

Netzentwicklungsplan Strom
Postfach 10 05 72
10565 Berlin

konsultation@netzentwicklungsplan.de

20. Februar 2017
mn170216.docx

DEBRIV-Stellungnahme zum Netzentwicklungsplan 2030

Sehr geehrte Damen und Herren,

die Bundesnetzagentur hat am 31. Januar 2017 das Konsultationsverfahren zum Netzentwicklungsplan 2030 eingeleitet. Gerne nimmt DEBRIV die Gelegenheit wahr, eine Stellungnahme abzugeben.

Der Netzentwicklungsplan 2030 stellt eine wichtige Basis für die Planung des Netzausbaus dar. Zumal sich der bedarfsgerechte Ausbau des Stromnetzes zunehmend als Engpassfaktor der Versorgungssicherheit entpuppt.

Zu dem Szenariorahmen, auf dem der jetzt vorliegende erste Entwurf des Plans beruht, hat der DEBRIV mehrfach gegenüber der Bundesnetzagentur Stellung genommen, zuletzt am 17. Februar 2016 im Rahmen des Verfahrens zur Genehmigung des Szenariorahmens (<http://www.braunkohle.de/49-0-StellungnahmenHintergruende.html>).

Zentrale Kritikpunkte:

- die **Vorgabe standardisierter Betriebsdauern** von 40/45/50 Jahren für Braunkohlenkraftwerke, ohne Berücksichtigung der technisch-wirtschaftlichen Zusammenhänge von Kraftwerken und Tagebauen. Damit erfolgen die Berechnungen auf Basis von falschen Werten für die Kapazität der Braunkohlenkraftwerke. Bei realitätsnäheren Annahmen zu den Kapazitäten der Braunkohlenkraftwerke würde

sich Aufgrund der Wettbewerbslage die Stromerzeugung in den Szenarien von Steinkohle zu Braunkohle verschieben.

- Es erfolgt eine **willkürliche Festlegung von nationalen CO₂-Obergrenzen** für die Stromerzeugung in Deutschland, obwohl die CO₂-Minderung durch das EU-ETS geregelt ist und im EU-Binnenmarkt damit eine Verlagerung der Stromerzeugung ins Ausland bewirkt wird.
- Sofern man bei einer nationalen Betrachtung bleibt, müsste die Bilanzierung der **CO₂-Emissionen um den Stromaußenhandelssaldo bereinigt** werden.

Ohne diese politischen Setzungen würde sich die Rolle der Braunkohle in der Stromerzeugung des Szenariozeitraums (2030/2035) wesentlich positiver darstellen.

Zur Darstellung der Erzeugungskapazitäten:

Nicht nur bei technischen Laien, sondern auch bei zahlreichen Entscheidungsträgern in Politik und Energiewirtschaft wird durch die Darstellung der Erzeugungskapazität in Tabelle 1 (S. 26) der Eindruck erweckt, es gäbe eine gewaltige Überkapazität und alle Anlagentypen würden mit der gleichen „Qualität“ ihren Beitrag zur Versorgungssicherheit leisten. In den heute üblichen Darstellungen wird die Leistung aller Stromerzeugungsanlagen nebeneinandergestellt, obwohl es einen deutlichen Unterschied gibt – sicher verfügbar/regelbar versus stochastisch (Anlage 1).

Sachgerecht wäre jedoch eine andere Darstellungsform. Die Berichterstattung müsste zwei Säulen umfassen, nämlich einerseits die jederzeit verfügbaren und regelbaren Kraftwerke sowie andererseits die Kapazitäten Wind-On- und Off-Shore sowie PV, die nur stochastisch einspeisen.

Exemplarisch haben wir die Tabelle der BNetzA aus der Genehmigung des Szenario Rahmens nach den o. g. Kriterien umgebaut (Anlage 2). Bei dieser Darstellungsform wird auf den ersten Blick deutlich, dass die von der BNetzA in den unterschiedlichen Szenarien genehmigten verfügbaren, regelbaren Kapazitäten möglicherweise nicht ausreichen, um die erwartete Jahreshöchstlast abzudecken. Sicher verfügbare Leistung wird tendenziell knapp (Anlage 3).

Die Berichterstattung hätte dann also zwei Gliederungspunkte, unter denen man dann eine Vielzahl von Einzelinformationen darstellen könnte.

- A. Sicher verfügbare – regelbare Kraftwerke
- Kapazitäten, Zubau, Stilllegungen, Planungen
 - Erzeugung, Energiepreise, Spreads etc.
- B. Stochastisch einspeisende Kraftwerke, im Wesentlichen Wind-On- und Off-Shore sowie PV
- Erzeugung, Kapazitäten, Zubau, Planung, Stilllegungen
 - Erzeugung Wetterdaten – Daten zur Einspeisevergütung, EE-Konto etc.

Empfehlung

Der Mangel einer nicht sachgerechten Darstellung der Kapazitäten von Braunkohlenkraftwerken kann geheilt werden, wenn zumindest ein Szenario gerechnet wird, bei dem mit Annahmen zu den Braunkohlenkraftwerken gearbeitet wird, die wie hier dargestellt und von der betroffenen Industrie als wahrscheinlich eingeschätzt werden.

Angeregt wird, die Stromerzeugungskapazitäten so darzustellen, dass einerseits die sicher verfügbaren und regelbaren Kapazitäten von den stochastisch einspeisenden unterschieden werden (Anlage 2).

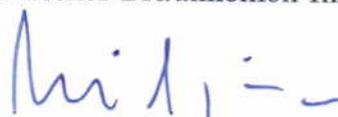
Ergänzende Informationen

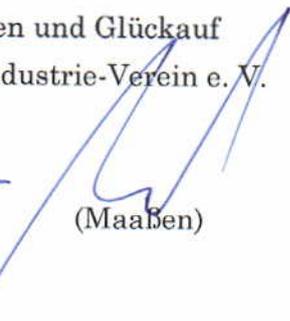
- Zwei Systeme für eine Aufgabe: Versorgungssicherheit im Stromsektor in ENERGIEWIRTSCHAFTLICHE TAGESFRAGEN 66. Jg. (2016) Heft 9
- Beitrag der Kohle zur Transformation der deutschen Stromversorgung in ENERGIEWIRTSCHAFTLICHE TAGESFRAGEN 66. Jg. (2016) Heft 4

Mit einer Veröffentlichung der Unterlagen ist DEBRIV einverstanden.

Sofern ergänzende Informationen oder Erläuterungen erforderlich sind, stehen die Unternehmen bzw. DEBRIV gerne zur Verfügung.

Mit freundlichen Grüßen und Glückauf
Deutscher Braunkohlen-Industrie-Verein e. V.


(Dr. Milošević)


(Maaßen)

Anlagen

